

Fachbereich/Amt/Stab: I / Stab 15	Datum: 20.10.2014	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlicher Teil <input type="checkbox"/> nichtöffentlicher Teil	Vorlagen-Nr.:
Beratungsfolge:	Sitzungstermine:		70/16
1. Hauptausschuss	04.11.2014	Eingang Büro des Bürgermeisters:	
2.		B.-W. 24/10.14	
3.			
<b>Betrifft:</b> Bürgerantrag von Herrn F. Bernhard Heider M.A. vom 14.08.2014 Anbringung von Hinweisschildern an Straßennamen oder Namen von Schulen oder Sporthallen			Bezug auf Beratung am:  Vorlagen-Nr.:

**Beschlussvorschlag:**

Der Hauptausschuss des Rates der Stadt Burscheid nimmt den Bürgerantrag von Herrn F. Bernhard Heider M.A. vom 14.08.2014 zur Kenntnis und verweist ihn in die für die Namensgebung von Straßen, Schulen und Sporthallen zuständigen Fachausschüsse.

<b>Beratungsergebnis:</b> <input type="checkbox"/> Gremium und Sitzungstermine wie Beratungsfolge (siehe oben)				
Nur ausfüllen, wenn abweichend von Beratungsfolge	Gremium	1.	2.	3.
	Sitzung am			
Abstimmungs- ergebnis  <input type="checkbox"/> siehe Anlage	Einstimmig dafür	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ja-Stimmen			
	Nein-Stimmen			
	Enthaltungen			
Lt. Beschlussvorlage		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entspr. protok. Änderung / Ergänzung		<input type="checkbox"/> siehe Anlage	<input type="checkbox"/> siehe Anlage	<input type="checkbox"/> siehe Anlage
Kein Beschluss <input type="checkbox"/>	zurückgestellt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	verwiesen in			

**Begründung:**

Mit Schreiben vom 14.08.2014 beantragt der Bürger F. Bernhard Heider M.A., Hinweisschilder zur mahnenden Aufmerksamkeit an die von ihm genannten Stellen (Straßen, Schule und Sporthalle) anzubringen (siehe Anlage).

Für Anregungen und Beschwerden (Bürgeranträge) ist gemäß § 13 Hauptsatzung der Stadt Burscheid in Verbindung mit § 18 Geschäftsordnung für den Rat der Stadt Burscheid und seine Ausschüsse der Hauptausschuss zuständig. Voraussetzung ist, dass die Anregung oder die Beschwerde in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Burscheid fällt. Dies ist hier der Fall und der Antragsteller wurde hierüber am 11.09.2014 schriftlich informiert.

Nach der Zuständigkeitsordnung für die Ausschüsse des Rates der Stadt Burscheid ist für die Namensgebung von öffentlichen Straßen und Plätzen der Kulturausschuss (§ 10), für Schulen der Schul- und Sozialausschuss (§ 9) und für Sportanlagen der Sportausschuss (§ 11) zuständig. Das Ziel des vorliegenden Antrages ist die Anbringung von Zusatzschildern an bereits vorhandenen Namensschildern an Straßen oder Einrichtungen.

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja ↓	<input type="checkbox"/> Nein

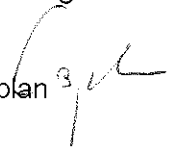
Die Mittel stehen im Haushaltsplan zur Verfügung	
<input type="checkbox"/> Ja →	Produkt-Nr./Bezeichnung:
<input checked="" type="checkbox"/> Nein (siehe Beschlussvorschlag)	

Gesamtkosten der Maßnahme EUR	Lfd. Ausgaben, jährlich EUR
----------------------------------	--------------------------------

<b>Ist die Vorlage bzw. das Konzept/Projekt relevant für den demographischen Wandel?</b> Betreffen die demographischen Entwicklungen – abnehmende Geburtenzahl, steigende Lebenserwartung oder/und Wanderungsbewegungen der Bevölkerung (Zuzüge und Fortzüge) – diese Vorlage bzw. das Konzept/Projekt?	
<input type="checkbox"/> Ja... ↓	<input checked="" type="checkbox"/> Nein

Die Vorlage bzw. das Konzept/Projekt kann folgenden Leitzielen zur aktiven Gestaltung des demographischen Wandels zugeordnet werden (Mehrfachnennungen möglich): Burscheid fördert... <input type="checkbox"/> Chancengleichheit für alle! (Integration, Migration) <input type="checkbox"/> familienfreundliche Lebensbedingungen! (Kinder, Jugendliche, Familien) <input type="checkbox"/> ein gutes und l(i)ebenwertes Umfeld für alle Generationen! (Stadtentwicklung, Infrastruktur) <input type="checkbox"/> Bildung in allen Lebenslagen und -phasen! (Bildung, Qualifikation) <input type="checkbox"/> bürgerschaftliches Engagement und Selbstbestimmung! (Partizipation, bürgerschaftl. Engagement) <input type="checkbox"/> wohnortnahe und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung und Pflege! (Gesundheit, Pflege) <input type="checkbox"/> wirtschaftliche Standortfaktoren! (Wirtschaft, Arbeitsmarkt)
Inwiefern? (Bitte Zuordnung und Beitrag zum entsprechenden Leitziel kurz in Stichworten erläutern.)

Der Bürgermeister

Caplan 

Anlage

<b>Beschlussausführung:</b> Die Ausführung des Beschlusses erfolgte wie nachstehend aufgeführt.		
Datum:	Maßnahme:	Ausführ. Amt/ Sachbearbeiter:

F. Bernhard Heider M.A.

Burscheid-Hilgen

14. August 2014

F. B. Heider, Fritz-Halbach-Straße 7, D-51399 Burscheid-Hilgen

Herrn Stefan Caplan  
Bürgermeister der  
Stadt Burscheid  
Höhestraße 7-9

51399 Burscheid



15 B.-15/8.14

Bürgerantrag

Sehr geehrter Herr Caplan,  
verehrter Herr Bürgermeister,

als Anlage sende ich Ihnen einen Bürgerantrag, den ich bitte bei nächster Gelegenheit in den Rat der Stadt Burscheid, gegebenenfalls in die dafür zuständigen Ausschüssen, einzubringen.

Wenn die beigefügten Erläuterungen und Begründungen ein wenig lang geraten sein sollte, so bitte ich dies zu entschuldigen. Manchmal kann ich den studierten Soziologen immer noch nicht verleugnen.

Bitte lassen Sie mir eine Eingangsbestätigung für meine Wiedervorlage zukommen..

Ich empfehle mich  
mit freundlichen Grüßen

F. Bernhard Heider M.A.

Bitte Eingangsbestätigung

1) 15-24-41/2

2) 61+15

3) Haupt A 04. M. 14

4) Nachricht an Anka Jotter

# Bürgerantrag

Bestärkt durch die Vorgängen um die Umbenennung der Fritz-Halbach-Straße, werbe ich dafür, daß der Bezug unserer Stadt und vieler ihrer damaligen Bürger zu den Nazis und den Verbrechen, die in dieser Zeit von Deutschen begangen wurden, nicht dem kollektiven Vergessen anheim gegeben wird – auch nicht durch ein sich neulich auftuendes „Bündnis gegen Rechts“.

Dazu sollen keine weitere Straßennamen oder die Namen von Schulen oder Sporthallen geändert werden. Statt dessen sollen Hinweisschilder, etwa wie das, das der Geschichtsverein im Jahr 2000 für Fritz Halbach spendiert hat, mahnende Aufmerksamkeit erregen und den nachfolgenden Generationen aufzeigen, daß auch in Burscheid der Nationalsozialismus vielfach mehr Unterstützer, Helfer und Profiteure hatte als aufrechte Menschen, die sich gewehrt haben. Über zusätzlich aufgedruckte QR-Codes ließen sich ausführlichere Informationen zugänglich machen.

**Konkret beantrage ich hiermit:**

1. An der Max-Siebold-Halle in Burscheid-Hilgen ein Hinweisschild anzubringen, das besagt, daß der ehemalige Leiter der Hilgener Volksschule als Nationalsozialist die Schüler in diesem Sinne erzogen hat.
2. An der Ernst-Moritz-Arndt-Schule, EGS, in Hilgen ein Hinweisschild anzubringen, daß Ernst Moritz Arndt ein glühender Nationalist und Antisemit war und damit einer der Vorväter der Nazis.
3. Den Straßenschildern der Burscheider Jahnstraße einen Zusatz zu geben, der besagt, daß „Turnvater“ Jahn als ausgewiesener Nationalist und Antisemit einer der geistigen Vorväter der Nazis war.
4. Den Straßenschildern der Friedrich-Goetze-Straße einen Zusatz zu geben, der besagt, daß die Götzewerke, deren Gründer Friedrich Götze war, durch die Lieferung von unabdingbaren Bauteilen die hoch motorisierten Blitz-Kriege der Nazi entscheidend gefördert haben.

Weitere Beispiele lassen sich bestimmt finden – wenn man denn sucht. Gegebenenfalls kann auch der bewährte Gutachter Nonn wieder zu Rate gezogen werden. Erläuterungen und Begründungen finden sich auf den beigefügten Anlagen.

Burscheid-Hilgen, 14. August 2014



F. Bernhard Heider M.A.  
Fritz-Halbach-Straße 7  
51399 Burscheid

# Begründung

Ausgehend von Marc Bloch, dem große französischen Geschichtstheoretiker, dass die Geschichtswissenschaft die „Wissenschaft von den Menschen in der Zeit“ ist und deshalb ein historisches Phänomen nicht befriedigend erklärt werden kann, „ohne dass auch die Zeit untersucht wird, in der es aufgetreten ist“, soll auch in Burscheid die Nazizeit nicht nur punktuell aufgearbeitet werden, indem man Fritz Halbach vom Straßenschild entfernt. Es gilt die damals in unserer Stadt handelnden Figuren in den Kontext zu der damaligen Zeit zu stellen. Um historischen Laien Marc Bloch, fast auf den Tag genau vor 70 Jahren von der Gestapo in der Nähe von Lyon auf freiem Feld erschossen, ein wenig näher zu bringen, reicht ein Fundstelle:

**Marc Bloch**

## Apologie der Geschichtswissenschaft oder Der Beruf des Historikers

Apologie der Geschichtswissenschaft oder Der Beruf des Historikers ist ein Buch des französischen Historikers Marc Bloch. Bloch diskutiert darin die moderne Geschichtsforschung mit ihren Zielen, Grenzen und Methoden, aber auch das Selbstverständnis der Historiker sowie ihre Denkweise.

Zu Kapitel 1: Die Geschichte, die Menschen und die Zeit

Am Anfang war das Wort. So ähnlich beginnt Bloch sein erstes Kapitel. Das Wort Geschichte oder Historia sei ein Wort, das seine Bedeutung in den zweitausend Jahren seiner Existenz stetig verändert habe und doch immer noch das Gleiche meine. Im weiteren Verlauf des Kapitels geht Bloch auf die verschiedenen Arten von Geschichte ein und stellt fest, dass es beispielsweise eine Geschichte der Vulkanausbrüche gibt, die zwar für Geophysiker von höchstem Wert ist, mit dem Beruf des Historikers jedoch nichts zu tun habe. Es gibt jedoch Überschneidungen, wo ein Forschungsgebiet ein anderes ergänzen kann. Er bringt dazu das Beispiel eines Meerbusens, der im 10. Jahrhundert tief in die Küste Flanderns griff, später aber versandete und dort die Geschichte der Geologie aber auch der Menschen prägte. Und dort wird es auch zu einer für den Historiker interessanten Entwicklung. Anhand solcher Beispiele soll gezeigt werden, wie abhängig unterschiedliche Disziplinen letztlich voneinander sind. Bloch stellt also eine vage Definition von Geschichte auf: „Geschichte ist die Wissenschaft von Menschen“.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zeit. Wer Menschen erforscht, ist eher Soziologe als Historiker. Erst wenn der Mensch in eine Zeit eingebettet ist und man diese zeitlichen Unterschiede, in denen eine Gesellschaft lebt oder gelebt hat, in Betracht zieht, kann man von Geschichte als solche reden. Die Definition erweitert sich also wie folgt: „Die Geschichte ist die Wissenschaft vom Menschen in der Zeit“.

Fundstelle:

[http://de.wikipedia.org/wiki/](http://de.wikipedia.org/wiki/Apologie_der_Geschichtswissenschaft_oder_Der_Beruf_des_Historikers)

Apologie\_der\_Geschichtswissenschaft\_oder\_Der\_Beruf\_des\_Historikers

## Ernst Moritz Arndt

Zu Ernst Moritz Arndt, gekennzeichnet als Franzosenhasser und brutaler Antisemit, und seine Zeitgenossen wie „Turnvater“ Jahn, lassen sich ungezählte Fundstellen anführen. Hier sei auf ein paar Aufsätze aus der „ZEIT“ hingewiesen.

### Geschichte – Einheit durch Reinheit

Noch immer werden deutsche Frühnationalisten wie Ernst Moritz Arndt als aufrechte Patrioten verehrt. Dabei nehmen ihre Schriften schon in vielem die rassistisch-völkische NS-Ideologie vorweg ...

Christian Staass Die Zeit, 2010

Fundstelle:

<http://www.zeit.de/zeit-geschichte/2010/03/Nationalismus-Deutschland-Arndt>

### Antisemitismus – Vordenker des Holocaust

Schon hundert Jahre vor Hitler und Goebbels propagierte der nationalistische Agitator Hartwig Hundt-Radowsky die Vernichtung der Juden  
Peter Fasel Die Zeit, 2004

Fundstelle:

<http://www.zeit.de/2004/05/A-Hundt-Text>

### Antisemitismus – Brandstifter im Biedermeier

Wie man in Minden und andernorts den Hass auf die Juden schürte – und die Epoche zur Ursprungszeit des modernen Antisemitismus in Deutschland wurde  
Arno Herzig Die Zeit, 2010

Fundstelle:

<http://www.zeit.de/2010/04/A-Antisemitis-Vormaerz>

### Zeitläufte – Wilhelm II.: „Das Beste waere Gas!“

ZEIT ONLINE – Aktualisiert 25. November 1994 07:00 Uhr

Der Kaiser hielt ein „reguläres internationales Allerwelts-Pogrom à la Russe“ für „das beste Heilmittel“. „Juden und Mücken“, schrieb er im Sommer 1929, seien „eine Pest, von der sich die Menschheit so oder so befreien muß“. Eigenhändig fügte er hinzu: „Ich glaube, das Beste wäre Gas.“

Fundstelle

<http://www.zeit.de/1994/48/wilhelm-ii-das-beste-waere-gas>

### Friedrich Ludwig Jahn

Auch zu Friedrich Ludwig Jahn gibt es ungezählte Fundstellen. Eine solche aus dem Pädagogischen Fachbereich der Uni Jena sollte ausreichen.

„Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852)

„Die Kleinstaaterei verhindert Deutschlands Größe auf dem Erdenrund. Wer seinen Kindern die französische Sprache lehren lässt, ist ein Irrender, wer darin beharrt, sündigt gegen den heiligen Geist. Wenn er aber seinen Töchtern französisch lehren lässt, ist das ebenso gut, als wenn er ihnen Hurerei lehren lässt. Polen, Franzosen, Pfaffen, Junker und Juden sind Deutschlands Unglück.“

Friedrich Ludwig Jahn wurde am 11. August 1778 in Lanz geboren und ist am 15. Oktober 1852 in Freyburg an der Unstrut gestorben.

Der Sohn eines Pfarrers wurde zuerst vom Vater unterrichtet. Ab 1791 besuchte er das Gymnasium Salzwedel und 1794 das Berlinische Gymnasium, welches er ohne Abschluss verlässt. 1804 ging Jahn als Privatlehrer nach vielen erfolglosen Studienjahren, unter anderem in Halle und Leipzig, nach Jena.

1807 traf er Johann Christoph Friedrich Guts Muths in Schnepfenthal, dem er Impulse für das Turnen in Deutschland verdankt. Jahn entwickelte das Turnen weiter zur „patriotischen Erziehung zur Vorbereitung auf den Befreiungskrieg“. Jahn sah die Entwicklung des Turnens in engem Zusammenhang mit politischen Zielen: die Befreiung Deutschlands von Napoleonischer Herrschaft, die Idee eines künftigen deutschen Reiches unter preußischer Führung und die Teilnahme der einzelnen Staatsbürger am Wohl und Weh des Ganzen. Auch das Turnen ordnete er politischen Gesichtspunkten unter. Jahn wollte die Jugend für den Kampf gegen Frankreich trainieren.

In engem Bezug zum Turnwesen stand auch die Bewegung der Burschenschaften. Sie und die Turner verfolgten im Grunde die gleichen politischen Ziele. Allerdings gab es auch kleine Gruppierungen, die sich von diesen Zielsetzungen abhoben. Hier zeigte sich die Spaltung in eine demokratische und eine nationalliberale Richtung des deutschen Liberalismus an. Am 12. Juni 1815 wurde die Deutsche Burschenschaft in Jena gegründet.

Am 18./19. Oktober 1817 fand auf Jahns Initiative als Höhepunkt der Turnbewegung in Deutschland (mit über 100 Turnplätzen allein in Preußen) das Wartburgfest mit der ersten neuzeitlichen Bücherverbrennung im deutschsprachigen Raum statt. Jahn selbst stellte die Liste der Bücher zusammen, sein Schüler Hans Ferdinand Maßmann initiierte die Aktion.

1852 starb Jahn in Freyburg/Unstrut. Dort wurde er an der Stirnseite der ersten deutschen Turnhalle beigesetzt.

Fundstelle:

<http://www2.uni-jena.de/erzwiss/stadtpaziergang/jahn.htm>

## Friedrich-Goetze-Straße

Zu den Götzewerken – heute Federal Mogul – unter Dr.-Ing. E.h. Eugen Ferwers findet sich im Kölner Stadt-Anzeiger ein deutlicher Hinweis.

Die Protokolle sind herausgerissen  
Erstellt 09.05.2007

... Dabei spielt ebenso die Burscheider Industrie eine große Rolle. Denn die ehemalige Firma Goetze AG besitzt keine Archivunterlagen mehr aus der NS-Zeit. Unter dem damaligen Vorstand Eugen Ferwers entwickelte sich der eher mittelständische Kolbenringhersteller zum kriegswichtigen Großunternehmen.

Fundstelle:

<http://www.ksta.de/region/-die-protokolle-sind-herausgerissen-,15189102,13443722.html>

## „Geschichte ist die Wissenschaft von Menschen“.

Nach Marc Bloch gilt dies für alle Entwicklungsphasen, „für die, in der wir selbst leben, wie auch für alle anderen“ und zitiert in diesem Zusammenhang ein altes arabisches Sprichwort: „Die Menschen sehen ihrer Zeit ähnlicher als ihren Vätern“ und fügte hinzu: „Die Erforschung der Vergangenheit ist bisweilen in Verruf geraten, weil sie es versäumt hat, über diese orientalische Weisheit nachzudenken.“

Lassen Sie uns in Burscheid in diesem Sinne nachdenken und dann auch handeln.